

Nimm dir Zeit,

Mit Muslimen über Jesus Christus reden

Bei uns bieten sich mehr denn je Möglichkeiten, Weltmission im eigenen Land zu betreiben. In Deutschland leben fast 3,5 Millionen Muslime verschiedenster Nationalität. Hast du schon einmal versucht, mit einem von ihnen über Jesus zu reden? Natürlich birgt es Zündstoff in sich, wenn der missionarische Eifer beider Seiten aneinander reibt. Aber es muss nicht zur Explosion kommen ...

1. Theologische Gefechte sind überflüssig

Ja, Glaubensgespräche mit Muslimen arten schnell in Streit aus. Doch das kann man vermeiden, wenn man ein paar „Regeln“ beachtet.

1.1 Gut statt schlecht reden

Es muss uns darum gehen, in Liebe das Vertrauen unserer islamischen Freunde zu gewinnen. Darum sprich nicht negativ über den Koran oder Mohammed! Damit schlägst du von vornherein die Tür zu - und durch eine geschlossene Tür lässt's sich schwer unterhalten. Der Koran ist für den Moslem zeitlos und vollkommen und darf nicht kritisiert werden. Rede stattdessen positiv und ehrfürchtig über die Bibel und Jesus Christus!

1.2 Gemeinsamkeiten

Ferner kann man Konfrontationen vermeiden, indem man zunächst Gemeinsamkeiten zusammenträgt: Sage, dass du an die Schöpfung in sechs Tagen glaubst! Sage, dass das Christen-

tum eine monotheistische Religion ist! Erkläre, dass die Dreieinheit nichts mit der Anzahl der Gottheiten zu tun hat, sondern mit dem Wesen Gottes: Gott zeigt sich als Schöpfer, Wort und Geist - das kann der Muslim nachvollziehen. Sprich auch von der Allmacht und Weisheit Gottes, davon dass er Propheten beauftragt, dass Götzendienst Sünde ist usw.

Ermutige dein Gegenüber in seinen Überzeugungen, wenn sie korrekt sind! Das baut Vorurteile ab, was unser vorläufiges Ziel sein sollte.

1.3 Unterschiede

Und trotzdem - bei allen Gemeinsamkeiten - Dr. William Miller, der über 40 Jahre als Missionar im Iran war und viele Muslime zu Christus geführt hat, sagt: „Was ist es, was Muslime dazu gebracht hat, der Religion des Islam abzusagen und ihr Vertrauen in Bezug auf Errettung einzig und allein auf Christus zu setzen? Es sind nicht die Ähnlichkeiten zwischen dem Evangelium Christi und der Religion, die ihr Zentrum in Mekka hat, sondern ihre großen Unterschiede.“

Es ist ein großer Unterschied, ob ich Vertrauen zu meinem liebenden Vater und guten Hirten haben darf, oder mich dem unberechenbaren Willen Gottes unterwerfen muss.

Es ist ein großer Unterschied, ob ich Christus vertrauen darf, der für Sünder starb, oder versuchen muss, mich selbst durch Taten der Barmherzigkeit zu retten. Es ist ein großer Unterschied, ob ich

einem lebendigen Herrn folge, oder eine Pilgerreise zu einem 1.400 Jahre alten Grab auf mich nehmen muss. Es ist ein großer Unterschied, ob ich ein geheiligtes Leben in der Kraft des Geistes Gottes führe, oder den Kampf aufnehmen muss, um aus eigener Kraft Sünde und Satan zu besiegen.

Es ist ein großer Unterschied, ob ich mir einer Wohnung im Vaterhaus sicher sein kann, oder den Schrecken der Hölle fürchten muss.

2. Wer oder was ist eigentlich ein Moslem?

2.1 Interesse zeigen

Beziehungen sind generell in



Diskutieren oder gewinnen?
Pressefoto © Bayern e.V.

vermeide Streit!

der Evangelisation unersetzbar wichtig. Darum zeige viel Interesse an der Kultur, den Sitten, der Familie usw. deines muslimischen Freundes! Nimm dir Zeit für das Gespräch und schau nicht zwischendurch auf die Uhr!

2.2 Einander verstehen

Halte keinen Vortrag, sondern führe einen Dialog! Dazu gehört, dem anderen zuzuhören. Stell gute Fragen: „Was bedeutet dir der Koran?“ „Wie lebst du deine Religion?“ Wenn er regelmäßig betet, frag ihn, wann und warum er dies tut. „Wie wichtig ist es, sich im Gebet auf den Boden zu werfen?“ „Glaubt er, dass Gott ihn immer hört?“ „Antwortet Gott auch auf Gebete?“ Auch die Fra-

ge: „Was heißt für dich Dschihad?“ muss erlaubt sein. Lass dir weitere Begriffe erklären!

Erwarte übrigens nicht, dass du von allen Muslimen einheitliche Antworten bekommst. So unterschiedlich, wie sich das Christentum (von der orthodoxen über die katholische Kirche und die Mystiker bis zu den Protestanten, den Baptisten und Charismatikern) darstellt, ist auch die Religiosität im Islam überaus vielschichtig.

3. Wer oder was ist eigentlich ein Christ?

3.1 Nicht alle Deutschen

Meist halten Muslime alle Europäer für Christen. So wie in islamischen Ländern in der Regel jeder Muslim ist, so glauben sie, sei das hierzulande auch. Jeder Sexshop und jedes Spielcasino in unseren Städten gehört für sie zur christlichen Kultur, genauso wie jeder westliche Fernsehsender. Vor dem Hintergrund ist es kein Wunder, dass Muslime sich kaum veranlasst fühlen, sich auf das Christentum einzulassen. Hier gibt es Aufklärungsbedarf. Bei weiterführenden Gesprächen solltest du auch erklären, dass wir nicht davon ausgehen, dass jeder, der sich „Christ“ nennt, wirklich Christ ist.

3.2 Wovon reden wir?

Ein anderes Problem ist, dass im Christentum, wie auch im Islam gleiche Worte verwendet werden, die aber oft eine völlig unterschiedliche Bedeutung haben. Das betrifft zum Beispiel den zentralen Begriff „Sünde“. Für den Muslim ist das keine Be-

satzungsmacht in uns, sondern sie wird lediglich von außen an uns herangetragen. Wir sind also „schwach“, aber nicht Sünder von Natur. Bei der Verwendung theologischer Ausdrücke sollten wir uns also vergewissern, dass wir das Gleiche meinen.

Aber es geht nicht nur darum, theologische Diskussionen zu führen! Warum deine muslimischen Freunde nicht mal zu einem Jesus-Film einladen? Ich weiß von Muslimen, die von den Bildern aus dem Film „Die Passion Christi“ tief getroffen waren; im Irak zum Beispiel war dieser Film ein unglaublicher Kinoerfolg. Allerdings empfehle ich statt „Die Passion Christi“ etwa den Klassiker „Jesus - Keiner hat die Welt bewegt wie er“ (Hänsler-Verlag).

4. Aufgreifen von bereits Bekanntem

Wir sollten versuchen, aus den fünf Büchern Mose (Tevrat), den Psalmen (Zabur) und dem Evangelium (Injil) zu argumentieren, da der Moslem diese drei neben dem Koran als von Allah gegeben anerkennt, und ihm das darin geschriebene vertraut sein dürfte.

Der Orientale an sich liebt Geschichten. Greife Begebenheiten aus dem Koran und den genannten Bibelbüchern auf und benutze sie, das Evangelium zu erklären! Über 300 Geschichten aus der Bibel finden sich - zumindest andeutungsweise - auch im Koran. Was sich anbietet, ist zum Beispiel: die Opferung Isaels (Sure 37, 102-113), das Gleichnis vom verlorenen Sohn,



die eiserne Schlange, unsere Sündhaftigkeit (Psalm 51), das Passahlamm u.v.a.m.

5. Ein paar Tipps im Telegrammstil

5.1 Leitsatz: Liebe, Freundlichkeit, Güte, Sanftmut

Dies sollten immer die Eigenschaften von Gottes Kindern sein. Selbst wenn der andere ungehalten sein sollte, dann biete ihm nicht die Stirn, sondern die andere Wange.

5.2 Führe gleichgeschlechtliche Gespräche!

Gerade weil wir es mit Muslimen zu tun haben, sollten wir als Mann keine Frau ansprechen; genauso umgekehrt.

5.3 Benutze eine saubere, unbeschriebene Bibel!

Wenn du in den „heiligen Büchern“ Textstellen unterstrichen hast, vermittelt das Muslimen den Eindruck, dass du andere Aussagen als weniger wichtig einstufst. Randnotizen könnten als Hinzufügung aufgefasst werden.

5.4 Sei ein Freund, nicht ein Oberlehrer!

Aufrichtige Muslime haben viel mit aufrichtigen Christen gemeinsam. Sie eifern darum, Gutes zu tun, und sind durch das Böse versucht. Sie sind manchmal einsam, enttäuscht, verängstigt, krank oder gar mit dem Tod konfrontiert.

5.5 Bete und gib nicht vorschnell auf!

Der Heilige Geist muss dem Muslim die Augen für die Wahrheit öffnen und bei uns Liebe und Geduld bewirken.



Was glauben Muslime?
Foto © pixelio

6. Wie auf dem Weg nach Emmaus

Was Muslime glauben, ist ...

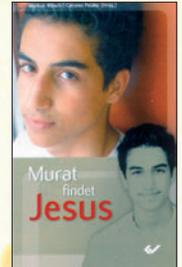
- dass Jesus ein großer Prophet war.
- dass er nicht der Sohn Gottes war.
- dass er nicht (am Kreuz) gestorben sein kann.

Diese Ansichten sind den Gedanken der Emmaus-Jünger ähnlich (lies Lukas 24,13-35!). So ist auch die Lösung ähnlich: Wir müssen vom Anfang der Schrift an zeigen, warum der Messias (Muslime kennen den Begriff, wissen aber nicht, was er bedeutet) kommen und sterben musste. Gottes Liebe und Heiligkeit konnten nur am Kreuz zusammenkommen. Der Moslem muss sehen, was Gottes Plan und Vorsehung von Anbeginn war. Erzähle aber auch von Jesu Auferstehung, Himmelfahrt und Verherrlichung!

Jemand sagte: „Wenn man einem Hund ein Stück Fleisch hinwirft, wird er den Knochen fallen lassen.“ Das ist wahr.

7. „Murat findet Jesus“

„Apostel für Muslime in Europa“ sind gefragt. Damit meine ich solche, die sich mit dem Islam auseinandersetzen, den Hintergrund kennen (lernen) und sich auf Mission unter Muslimen „spezialisieren“! Außerdem steht das Verteilbuch



„Murat findet Jesus“, (bald auch „Özlem findet Jesus“ für Frauen; beides CV-Dillenburg), zur Verfügung. Für die Weitergabe habe ich 15 Verteilertipps zusammengestellt. Diese kannst du anfordern bei m.waesch@cv-dillenburg.de. Wirst du dich mit dafür einsetzen, dass Muslime in Deutschland ein klareres Bild von Jesus bekommen?

Markus Wäsch



Markus Wäsch ist seit 1999 als Jugendreferent und -evangelist der Christlichen Jugendpflege überörtlich tätig. Im Gebäude der Christlichen Verlagsgesellschaft Dillenburg arbeitet er als Herausgeber und Autor für Jugendliche und Jugendmitarbeiter.



Foto: © Ingram